

Saale-Beitung.

Bezugspreis
 Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
 postamtlicher Zustellung 2,75 M., durch
 die Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
 gebühr. Bestellungen werden von allen
 Reichspostämtern angenommen.
 Im amtlichen Zeitungs-Bezugspreis
 unter Nr. 6373 eingetragen.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 Max Schärfe in Halle.
 Druckdruck von 10^{1/2} bis 12^{1/2} M.
 (Zersprecher: Redaktion Nr. 2332. — Expedition Nr. 178.)

Anzeigen
 werden die Spaltenzeile oder deren
 Raum mit 30 Wg. für die erste Zeile mit
 20 Wg. berechnet und in der Expedition,
 den unteren Anzeigenspreisen sind allen
 Anzeigen-Expeditionen angenommen.
 Reflektoren die Seite 75 W.
 Erhalten vollständig postfrei,
 Sonntags und Montags einmal,
 sonst zweimal täglich.
 Der Abdruck unserer Original-Artikel
 ist nicht gestattet.

Nr. 404. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 29. August 1901. 1901.

Centrumswirtschaft.

Das heimliche Hängen und Bangen, mit dem man auf agrarischer Seite der Herrschaft entgegenzusehen, die gegenwärtig in Dönnbrück die Centrumslinie über ihren Anhang abhalten, ist nicht gering zu nennen: die große Frage über die Haltung, welche die „ausfallende Partei“ des Reichstages dem neuen Zolltarifenvertrag und insbesondere der Reichstags-Belebung des Lebensmittels genähert einnimmt, blieb unbekannt. Zwar wurde vieles und mancherlei geredet über die Grundzüge, nach denen bei der künftigen Gestaltung unserer Wirtschaftspolitischen Verhältnisse verfahren werden müßte, aber schon bei flüchtiger Betrachtung läßt sich erkennen, daß man sich mit der Angelegenheit offenbar nur beschäftigt, weil man nicht gut an ihre Vorberingung konnte und so kam es durchaus nicht verwundern, daß der lange Vortrag, in dem der Reichstags-Abgeordnete Herold, vorgestern, am Dienstag, die wirtschaftlichen Interessen und ihren Ausgleich behandelte, nichts anderes war als ein Gemisch von Schlagwörtern und Phrasen, das vor einer kritischen Betrachtung an Hand der elementarsten Begriffe der Volkswirtschaft nicht standhalten vermag, doch aber auch eine beachtliche Leichtigkeit in der Auffassung über die Folgen einer agrarischen Hochschutzzollpolitik verrieth.

Daß die bilatorische Behandlung, welche, wie unsere Leser aus dem Bericht in der gestrigen Abendausgabe der „Saale-Ztg.“ erfahren konnten, der Abg. Herold der überaus wichtigen Frage der Erhöhung der Getreidezölle angedeihen ließ, obgleich die ganze Situation mehr und mehr auf eine klare Stellungnahme seitens der Parteien hinarbeitet, den Verfall seiner Hörer laßt, läßt erkennen, wie viel doch noch zu thun ist, wenn den Volkswirtschaftlichen Ziele des Agrarierthums nachgegangen soll. Das Centrum hält seine Wähler, wie es scheint abschüchtlend, im Unklaren, um nicht in seiner schließlichen Entscheidung von außen her beeinträchtigt zu werden. Wie könnten sich seine Vertreter sonst derartige Unentschieden zu schenken können lassen, wie sie Herr Herold anspricht, wenn er es als Parteiangabe bezeichnen, den Arbeiter- und Mittelstand, nach und nach, gleich darauf aber erklärt, daß der Wirtschaftswirtschaft unbedingt in augenblicklicher Zoll-Entscheidung zu entscheiden werden müßte. Und für sich hat ja die Erklärung nichts fernerlich Befriedigendes an sich, aber da wir weiß, was das Centrum oder ein großer Teil desselben wenigstens unter einem „angenehmen“ Zollschutz versteht, der wird sofort herausfinden, daß hier ein Widerspruch vorhanden, der nicht leicht zu lösen ist. Mit einer Erhöhung der Lebensmittelpreise um das Doppelte, wie sie der von den Agrariern geforderte und von der Centrumspresse als notwendig bezeichnete Getreidezoll von 750 M. bedeuten würde, schießt man seinen Arbeiter- und seinen Mittelstand; im Gegentheil, man vergrößert ihre Lebenshaltung und beeinträchtigt sie in ihrer Erwerbungsgelegenheit, weil eben an einer solchen Erhöhung jeder Rücksicht neuer Handelsverträge scheitern müßte, woraus sich wiederum ein Zurückgang von Handel und Wandel ergäbe. Der Abg. Herold hätte also der Ansicht der Centrumsfaktion darüber, was angemessen ist, ziffermäßig einen Ausdruck geben müssen, dann wäre vielleicht auch sein aus Rommliche greuzender Hinweis darauf, daß man nicht Millionen Bauern zu Grunde gehen lassen könne, lediglich um einer kleinen Zahl von Großgrundbesitzern seinen Gehirg zu gewöhnen, verständlich geworden.

Ueber die Aufschonung, daß der Weg, den das Getreide durchläuft, bis es Brot wird, so groß sei, daß die Preissteigerung keine so beträchtliche sein werde, rechtet man wohl

am besten mit Herrn Herold nicht, obwohl sie gerade dem entgegensteht, was seine agrarischen Freunde bisher immer zur Verteidigung ihres Kampfes gegen den Zöllehandel ins Feld geführt haben. Abgesehen davon aber ist es doch klar wie notwendig und hat es sich bisher immer noch in allen konkreten Fällen gezeigt, daß jede Verknüpfung der Waare aus Broten, beim Fleische bedeuten will und was das gerade beim Abg. im Centrum, im „liebhaberen“, hat man ja auch hierfür für das geeignete Ausgleichsmittel zur Hand, wenn man will, es ist nichts Neues mehr, den durch den neuen Zolltarif erzielten Mehrertrag der Zölle zu Gunsten der Arbeiter, zur Erreichung einer Hinterbliebenen-Versicherung beispielsweise, verwenden. Auch hierbei sind die in Dönnbrück versammelten Centrumsmänner, von deren Gutgläubigkeit wir schon gestern sprachen, dem Redner auf den Kopf gegangen, wie der in den Berichten verzeichnete minutenlange stürmische Weisfall erkennen läßt. Aber toller kann man den Gumpelgang kaum treiben, als wie es mit dieser Erklärung geschieht, denn zunächst sollte man doch abwarten, ob, was bei dem zu erwartenden Rückgang der Einfuhr, den die Agrarier ja herbeiführen wollen, sehr wahrscheinlich ist, überhaupt von Mehreträgen die Rede sein kann. Zensallos aber würden solche, falls sie zu verzeichnen wären, durch die auch insolge des neuen Zolltarifs eintretende Verminderung der Ausgaben für das Heer und für die Landesverwaltung in allgemeinen so vollständig abgedeckt werden, daß für die arbeitervreundlichen Pläne des Centrum nicht ein Heller übrig bleiben würde. Die durch die Erhöhung der Getreidezölle eintretende Verteuerung der Lebensmittel würde der Arbeiter auf jeden Fall zu tragen haben, daran ist nicht zu zweifeln.

Mit seiner Gumpelgangler dürfte das Centrum also nicht sonderlich weit kommen, denn schließlich werden auch die katolischen Arbeiter sich der Macht der alle präsumte Metropolit über den Hausen verlaufenden Legit nicht verschließen können. Trotz der schönen nichtigen Reden in Dönnbrück, aus denen der bekannte Herold hervorgeht, ist es doch das Centrum, was zu dem Centrum stetig und sich heranrückt, nur zu deutlich hervortritt, beginnt die Entscheidung sich so bereits jetzt schon zu zeigen, wie aus einer Stellung vom Niederherin hervorgeht, in der mitgeteilt wird, daß der katolischen Industriebelehren des Westens die Gefahr der agrarischen Politik zum Bewußtsein zu kommen beginnt. Die fortwährenden, zahlreich besuchten Protestversammlungen bis in die kleinsten Dörfer des niederrheinisch-westfälischen Industriegebietes hinein illustrieren scharf, wie es, die Stellungnahme der Arbeiterkraft gegen die Erhöhung der Getreidezölle, und daran vermag auch die tarif- und handelspolitische ultramontane Zeitungen vom Schlage der „Westfälischen Arbeiterzeitung“ sowie des „Vergnügen“ nichts zu ändern. Wir haben eben heute mit anderen Faktoren zu rechnen als vor einem Jahrzehnt; die gewaltigen Arbeiter-schichten am Rhein, an der Ruhr und in den bergigen Landen haben von der modernen Wirtschaftsentwicklung gelernt und — was nicht zu unterschätzen ist — sich, wo es materiellen Interessen gilt, von dem bedingungslosen Einflusse der Geistlichkeit mehr und mehr befreit. Und diese Hunderttausende von Arbeitern aller politischen und wirtschaftlichen Parteilagerungen wissen, daß die in dem letzten Jahrzehnt erzwungenen höheren Löhne durch das erhebliche Steigen der Lebensmittel und des Viehwertes (dieser Preiswelle bis zu 40 Prozent) fast völlig verschlungen werden, und daß eine Getreidezollerhöhung ihre Lebenshaltung noch weiter ungünstig beeinflussen würde. Und um sie das wissen, ziehen sie geeignete Mittel der nötigen Konsequenzen. Das Centrum wird folgergestalt bald genug und möglicher-

weise zu seinem eigenen Schaden erkennen, daß es mit der bilatorischen Behandlung der Zollfrage wenig erreicht und daß, wenn auch ein paar Tausend durch die Macht der Rede und die Kraft der Schlagwörter beifälliger gestimmter Zuhörer selbst dem größten Hohnen Verfall zubringen, die Stimmung in den eigentlichen Arbeiterkreisen doch eine ganz andere ist. Ob das „liebhabere Centrum“ dann weiterhin auf zwei Schritten tragen wird, um vielleicht doch noch, wie man in Dönnbrück durchschauen ließ, eine kleine lose Helmg durchgedrückt zu bekommen, muß sich dann ja bald herausstellen. Sch.

Deutsches Reich.

Cost- und Personalverrichtungen.
 * Wie aus Bovenbüren bekannt, wird die Verlobung des Großherzogs von Baden mit Prinzessin Scherwin, die hier eingetroffen ist, mit der Prinzessin Ludiva, dritten Tochter des dänischen Königs, geplant.

Der Stellung Rindlands unter den Großmärkten
 wird in einem Artikel der „Allg. Volkstz.“, der angeführt der bevorstehenden Danziger Entwürfe sowie im Hinblick auf manch anderes auch gegenwärtig besonders Interesse hat, eine recht scharfsinnig, wie uns dünkt, auch zureichende Würdigung zu teil. Es heißt in der Betrachtung:

Der Umfang, das die Vergewinnung von Danzig und Preußen-berg zu dem Reiche des Jaren in Frankreich beigetragen, beweist für jeden politischen Augenblick, daß in dieser Richtung, Gleichung noch ein x, eine „unbekannte Größe“ steht. Es liegt hier die Frage vor, die vielleicht nur am West- und Ostpol mit Sicherheit beantwortet werden kann. Wie leicht damit es nicht lange, bis man in dieser Richtung flaxen sehen wird; nur eines läßt sich heute schon mit Sicherheit feststellen: die gegenwärtige politische Konstellation zeigt den russischen Zarismus auf dem Gipfel seiner Macht. Nicht nur die Franzosen werden um seine Gunst, auch in Deutschland und England wird das Wohlwollen des weichen Jaren als der politische erwerbenswerteste Gewinn betrachtet. Wie hat es Napoleon I. ein Wort für eine solche Stellung im europäischen Vercord angenommen wie Napoleon II. Wohl hat es auch die Zeit gegeben, wo Europa atemlos den Napoleonischen des dritten Napoleon in den Zerkeln lauschte, und nach dem deutsch-französischen Kriege nahm Wilhelm I. unbestritten die erste Stelle im europäischen Monarchentum ein. Dennoch zeigte die politische Einfluss nicht an die Bedeutung heran, welche jetzt Napoleon III. seiner Macht angedeihen hat. Er ist überall als der Herr über Krieg und Frieden; sein Mensch zweifelt daran, daß die Franzosen so lange ruhig sein werden, als es ihm vorkommt. Und im Hinblick, daß England seine Interessen in Südamerika, das betreuend, wohl zu erkennen, den Vortritt des Jaren an die Westküste zu lauschen. Das Jaren und die Russen des Jaren ist maßgebend für die unruhigen Volkswörter, ein Wort von ihm macht dort nach Belieben Regen oder Sonnen-schein. Keine andere Großmacht wagt mehr eine wichtige politische Entscheidung zu treffen, ohne nach Jarnland zu blicken. Das Jarnland ist aber, das die politische Stellung Rindlands keineswegs die Frucht der unruhigen Fortsetzung ist. Der letzte und sicherste Beweis für ein Weltbüchertum zurück und hat die Bestätigung der russischen Armeekindes in Importen den Jarn gezeigt — ohne die Hilfe Russlands hätte das stolze Jarnland vielleicht nicht einmal den „ranken Mann“ zu überwinden vermocht. Darnach hatte die Welt auch nur geringen Ansehens vor Jarnland; auf dem Berliner Kongresse spielten die russischen Weltmächte nicht gerade eine hervorragende Rolle. Selbst hat das Jarn sich in Kille Frieden als a Welt keine jegliche beherrschende Stellung geschaffen und es ist nicht zu leugnen, daß dafür besonders die Begründung der Zweifelschub machend ist, welcher den Jaren vor der Welt

Goethe der Schatzgräber.

Eine Skizze zum Geburtstage Goethes, 28. August.
 Von Alexander Hülstl.

John Ruskin, der gelehrte englische Kunstphilosoph, hat eine wertvolle Skizze abgefaßt unter dem Titel: „Von den Schatzgräbern des Königs.“ und er verweist unter diesen Schatzgräbern die Werke der großen Denker und Dichter, worin sie alle Herrlichkeiten ihres Geistes für jedermann zugänglich und nutzbar niedergelegt haben. Die Beziehung ist treffend und schön; und am pittoresksten ist sie — neben Schiller — wohl für Goethe. Denn die gewaltige Fülle seiner Werke ist wahrlich das ungeheure Schatzhaus eines Königs, dazu es glänzt und funkelt von den seltensten Edelsteinen und kostbarsten Metallen, darin hohe edle Wälder und Statuen stehen, kunstgewirkte Teppiche zur Ruhe laden. Orient und Occident haben hierhin ihre Kostbarkeiten hiefern müssen, alle Künste, alle Wissenschaften haben beigetragen. So länger man mit Goethe und seinem Schaffen bekannt ist, um so tiefer erkannst man über den unerschöpflichen Reichtum seines Geistes, die unerschöpfliche Unerschöpflichkeit seines Strebens. Wie vermochte er nur all die Schätze zu sammeln, die er dann so herrlich verwertet hat? — Wo müssen wir uns fragen. Welche Künste hat der seltsame Mann angewandt, um sich in den Besitz dieser ungeheuren Fülle von Reichtum des Lebens, der Natur, der Kunst, der Geschichte, der Wissenschaften, der Tugend zu setzen? Es waren keine Künste, die er erwarbete, sondern es war eine glückliche Anlage, die Goethe mit seiner Natur, unabhingiger Energie und nie erlöschender Fähigkeit zu einer Methode, zu einem Lebensprincipe ausgebildet hat. Man darf sagen: wer ein Bild von Goethe als Schatzgräber gewonnen hat, hat einen Blick in die tiefen Quellen getan, die fast drei Menschenalter hindurch seinen Genus speisen.

Seine Anlage hat Goethe selbst einmal stolz bezeichnet mit

den einfachen Worten charakterisiert: „Wenn ich meine Augen ordentlich aufhabe, dann sehe ich wohl auch, was irgend zu sehen ist.“ Seine Aufgabe sah er nur darin, sich selbst, die Augen aufzuheben, sich zu lernen, sich zu unmerklichen zu erziehen, die aus dem Rausch der Welt gegenüber einmal als „das Höchste aller Fertigkeiten und Tugenden“ bezeichnet. In der ganzen „groß und kleinen Welt“ gab es nichts, worin er keine Aufmerksamkeit übrig gelassen hätte. Steine, Blumen, Schmelz, Amethyste, Zinnober, fremde Länder, interessante Menschen — alles lebte, alles lebte, was seiner eingehenden Beobachtung würdig war. Er war kein gewöhnlicher Mensch, der nach dem höchsten Menschen, nach Menschen, die ihn über ihre besonderen Fertigkeiten und Erfahrungen informierten, und er sah sich jeden Menschen, dem er begegnete, an, was er an Weisung aus ihm herausfinden konnte. Einen in der Pflanzenwelt ungewöhnlich hervorragenden Bauernjungen aus Jegenbach nahm er 1785 als Führer bei seinen botanischen Expeditionen nach Karlsbad mit. Gernheim, der Pflanzler und Kenner der Vegetation, mußte ihm lange Vorträge über die Lebensweise seiner glücklichen Viehlinge halten, und ein anderer genannter Unterricht im Bogenschießen und Bogenschießen geben. Von dem jungen Volk ließ er sich eingehende Nachrichten über seine bevorzugten Studien, die antike Geographie und Mythologie, ablegen; ein ihm befreundeter Engländer gab „erwünschte Gelegenheit, meine Kenntnisse der Zustände von Jamaika ziemlich vollständig zu rekapitulieren.“ Der junge Mendelssohn spielte und deutete ihm die ganze Entwicklung der Musik historisch vor. So machte er sich sein ganzes Leben lang die Welt seiner Tätigkeit: „Es kamen Narren und Weise, helle Köpfe und dornichte, Müdigkeit und Jugend, wie das reife Alter: Alle sagten mir, wie es ihnen zu Sinn lie, wie sie lebten und wirkten, und welche Erfahrungen sie sich gesammelt, und ich hatte weiter nichts zu thun, als zuzuhören und das zu merken, was andere für mich gelehrt hatten.“ Sie kamen zu ihm, aber er lachte auch nicht. So lachte er z. B. die Geisteshaft der Venner Professoren, und rühmte dankbar, daß ihr

Leben und Treiben ihn ewig frisch und in steter Fortbildung erhalte.

Wenn aber Goethe bei jedem Menschen, dem er begegnete, nach den Schätzen schürfte, die seine Seele etwa bergen mochte, so blieb doch das eigentliche und erste Gebiet seiner Schatzgräber immer die ewige Natur. „Die Wolken am Himmel, das Tier am Wege, die Form des Berges, der Lichtschein durch ein Glas — nichts entging seinem feinsinnigen Geiste.“ — So bemerkte Wilhelm Bode treffend. Er hat sich erst in den höheren Stufen seines Lebens mit freizeiligen naturwissenschaftlichen Studien befaßt, die ihn ja dann beinahe ausschließlich in Gedanken und Tugenden führten; aber die Natur führt er und lehrte ihn den Menschen ein. Als im Sommer 1802 die Volkswirtschaftslehre besonders stark aufblühte, bemühte er die Gelegenheit, sie und ihre Entwicklung eingehend zu studieren. Selbst unter den Wundern Italiens, da die große Welt der alten Kunst ihm befreundet entgegenlag, verfaß er die Beobachtung der Natur nie. Wo andere schwärmten, auf dem Rio von Venedig, da betrachtete er jene gebornen Schatzgräber, der da im Grunde blühte, und legte durch diese Beobachtung den Grund zu seinen außerordentlichen morphologischen Untersuchungen. In gleicher Weise verfaßte er sich in die Betrachtung jener Fächerpalme im Botanischen Garten zu Padua, studierte und bespötte er das urale Gestein des Besen. Die Steine waren überhaupt Lieblings-objekte von ihm. Auf der Fahrt über Land lieb er wohl den Wägen halten, reute einen Stein mit den Worten an: „St. W. so konntst du dich hierher?“ und suchte sich genane Aufmerksamkeit über ihn zu verschaffen. „Hatte er über Welt und Menschen mit den Fremden genug gesprochen, dann erob er sich pöchtig: „Vohst mich einmal zu meinen Steinen dort unten setzen; denn nach solchen Gespräch geniet denn allen Werken, sich mit den Urrelanten wieder zu befreundeten.“ (Unterhaltungen mit Müller, 28. April 1818).

So mit einer geradezu unerschöpflichen Vielseitigkeit der Interessen und mit tiefster Beobachtungsgabe angehalet, vermahte Goethe nicht, um alles, was zur Förderung der Fähigkeit des



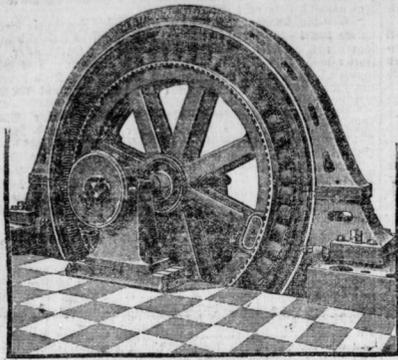
Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen

— Garbe, Lahmeyer & Co. —
Aktiengesellschaft.

DYNAMO-MASCHINEN

und Electromotoren

in jeder Leistung und Spannung
für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom.
Vertreten durch Ingenieur-Installations-Geschäfte
in allen Provinzen und Staaten Deutschlands, sowie des Auslandes.
Special-Prospecte und Nachweislisten.
Grösste Specialfabrik für Dynamo-Maschinen
und Electromotoren.



Metzer Geld-Lotterie.

1. Zieh. 21. - 24. Sept. 2. 9. - 12. Nov.
Hauptgewinn 100.000 Mk.
1/4 Loos 4 Mk., 1/2 8 Mk. II, beide
Zieh. Porto u. Liste 20 Pf.
Joh. König, Liebenauer Str. 14

Reclame-Propaganda.

Die Ausarbeitung von Katalogen, Preislisten, Prospekten, Inseraten etc. übernimmt gegen mässiges Honorar eine speziell auf diesem Gebiete bewanderte Kraft (Zeitungsfachmann). Angebote sub K. P. 24 hauptpostlag. Halle a. S.

Stufenleitern Gr. Märfelstr. 23.



Usambara-Kaffees

geröstet M. 1,10 - 1,90
aus der Pflanzung des Prinzen Albrecht von Preussen.
Kamerun-Kakao
H. 2,-
Kolonial-Haus Karl Eisengräber
Geiststrasse 15.

Frauen-Industrie-, Kunstgewerbe- und Mal-Schule,
akademische Lehranstalt I. Ranges
für modernste Damenschneiderlei und Wäsche-Confection,
älteste und bestrenommierte am Platze.
Halle a. S., Alte Promenade 35, der Hauptpost schrägüber.
Kursus am 1. und 15. jeden Monats.
Prospecte gratis u. franco durch die Vorsteherin Fräulein Clara Martini.

Metallwaarenfabrik vorm. Fr. Ziekerick, Wolfenbüttel.

Suppen- und Stiefelkessel, Metall- und Eisenarbeiten, Schmiedearbeiten,
Verzinnungs- u. Verzinkungsanfang auf elektrischer Weise. Z. M. W.
Anfertigung und Lieferung von Dampfesseln,
Apparaten u. Geräten für Zuckerfabriken, Brauereien,
Brennereien und Chemische Fabriken.
Bacuum Apparate, Verbrennungs- und Wasserpumpen, Verdampfer,
Cauderottoren, Filtrationen, Heilige Säure, Gaudenstöpfe, Nöthen u. Nöthelungen aller Art, Montagen.

Grosser Möbelausverkauf.

Wegen äusserer Aufgabe meines Lagers verkaufe sämtliche
Möbel, Spiegel und Volkstheater
zu ansehnlich billigeren Preisen.
Breitestr. 16. **A. Brauer.** Breitestr. 16.

Zur Unterscheidung von Nachahmungen
bringen wir unserm
Hartspiritus
unter der patentamtlich geschützten Bezeichnung

Spirituform

in den Handel.
Spirituform ist Hartspiritus in Würfelform und ein absolut gefahrloser Ersatz für flüssigen Brennspiritus. Für jeden Spirituskocher verwendbar. Explosionen unmöglich. Für Wiederverkäufer und Export Consumartikel ersten Ranges. Jeder Hausfrau zu empfehlen. Unentbehrlich für die Reise. Knäpflin in Drogen, Kolonialwaaren, Haus- und Küchengeräth. Handlungen u. s. w.
Verkaufsstellen sind durch rothe Plakate kenntlich gemacht. Illustriertes Preisverzeichnis versendet gratis und franco.
Deutsche Hartspiritus- und Chemikalien-Fabrik Actiengesellschaft in Berlin-Grünau.

Von Freitag den 30. d. M.

ab steht bei mir wieder ein großer freier
Transport 4- und 5-jähriger Prima
belgischer Arbeitspferde
leichten und schweren Schlages, unter
voller Garantie zu den solidesten Preisen
am Verkauf.
Halle a. S.,
Dorotheenstr. 7/8.
Telephon 2147.
Meyer Salomon.

Schwere u. leichte Arbeitspferde,
darunter stiel 6-jährige Hassen (Dänen), stehen unter
voller Garantie bei mir preiswerth zum Verkauf.
Hermann Hoyer, Pferdehändler,
Halle a. S., Am Wandbühner Str. 23.

Für den Anzeigensell bezahltwerthlich: B. König in Halle.

Wer Interesse für die **Börse** hat, lese die
„Berliner Börsen-Kritik.“
Zusendung gratis und franco. Verlag und Expedition: Berlin W.,
Leipziger Strasse 101/102.

Bücher-Revisor B. Gollasch,

Salle, Poststrasse 51.
Ergiebige Umfacht und Gründlichkeit. Gewissenhafte Direction.
Naturheilkunde.
Der verehrten Einwohnerschaft zur Kenntniss, daß wir von jetzt ab wieder
täglich an freies und - bezahlte Erlöse bei allen Krankeiten, ins-
besondere bei Frauenkrankheiten durch Frau Luise Albrecht,
Aug. Albrecht, Luise Albrecht,
Rathschiffbauergasse, Rathschiffbauergasse, Schillerstr. Dr. F. Zure-
Sprechstunden 9-10, 3-4. Sprechst. 8-12, 3-4.
Naturheilbad Friedenstrasse 28.

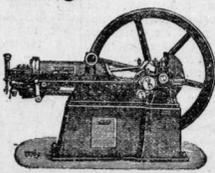
Pensions-Anzeige.

Junge Mädchen, welche die kleinen Schulen besuchen oder sich an ihrer
weiteren Ausbildung in Berlin befinden, finden bei guter Pensions-
und körperlich, liebevoller und freundliche Aufnahme in meinem Hause.
Fräulein Orndorf's, Halle a. S.,
Mittelstraße 8.

Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbau-Gesellschaft Nürnberg A.-G., Werk Nürnberg.

Gasmotoren

System
Fried. Krupp Gaswerk
in Grössen bis zu
1500 Pferdestärken
Geringer Gasverbrauch.
Betrieb billiger als durch
Electromotoren.
Vertreter: **H. Gast,** Ingenieur, Leipzig-Gohlis, Louisenstr. 24 II.



Vieh- und Inventar-Auction

in **Schlettau**
Eisenbahn-Station der Strecke Wienhof-Brandorf.
Am **Freitag den 30. d. Mts.** von Vormittag 10 1/2 Uhr an
sollen auf dem früheren Warbmann'schen Gute dafelbst das ge-
samte lebende und todt Inventar und Vorrechte öffentlich meist-
bietend unter dem Vorbehalt bekannt zu machender Bedingungen ver-
kauft werden und zwar: 3 starke Arbeitspferde, 6 Stück theils frisch-
milchende und hochtragende Kühe, 2 Ferkel, 4 Bullen, 2 Schweine,
ca. 90 Schöler, 2 ge- u. 2 ungeschlachte, 1 kleiner Wagen, 1 Handwagen
mit Räder, 1 feil neuer Brandwagen, 1 Weidmähle, 1 feil neue Mah-
maschine, 1 Dreif. Dreif. Weidmähle, 1 Sädelmaschine, 1 Wind-
fenge, 1 Stoppelputzmaschine, 1 Räderwerk, 1 Hartblechwerkzeug nebst
Eisenblech, eisener Pfahl, Karren, 1 Eisenheber, Schimmer, und
Gegen, darunter 1 eis. Dreif. Weidmähle, 1 eis. Dreif. Weidmähle,
farre, Leitern, Häcker, Decimallwaage, Messerlein, Aderzeuge, Leitern,
3 Ferkel und 2 engl. Aufschneidmesser, 11 Stück neuen, 2 Stück neuen,
Säcke, Wagenrinde, Stroh- und Rindhäute u. v. d. d.
Nadren findet der vorzellewese Verkauf von Kartoffeln u. Zucker-
rüben statt.
W. Salomon.

Genehmigt durch hohen Erlaß des
Kaiserlichen Ministeriums.
Genehmigt durch Allerhöchste Ordre,
für den ganzen Umfang der preuss.
Monarchie. 27472 Loose à 4 Mk.,
samt Resten des Metzer Dombau-
Lotterio.

Ziehung Schon 21. September Metzer Dombau- Geld- Lotterio

12667 Geldgewinn zählt ohne Abzug
im Betrage v. Mk.
430000
Hauptgewinn: Mark
100000
30000
20000
3 mal 10.000 Mark =
20000
4 mal 3000
Mk. =
3000
6 mal 2000 Mark =
12000
15 mal 1000 Mark =
15000
9 mal 500 Mark =
20000
100 mal 200 Mark =
20000
300 mal 100 Mark =
30000
600 mal 50 Mark =
30000
1500 mal 20 Mark =
30000
10000 mal 10 Mark =
100000
insgesamt 12667 Geldgewinne,
welche für die Ziehung am 21. 23 u.
24. September und 9. 11. 12.
November zur Auslosung gelangen.
Ganze Loose 4 Mark
Halbe Loose 2 Mark
für beide Zeichnungen gültig,
Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet
gratis. General-Commissar
A. Mölling, Hannover.

Anzahlung der Gewinne ohne Abzug bei der Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie, Metz, der Markt für Handel und Industrie Halle, Hannover und des Bankhaus A. Mölling, Markt 7.

Loose in Halle a. S. bei: Otto Hensel, Buchhandlung, Markt 23, O. Kleinschmid, Moritzwägener 14, Oscar Schreiber, Cigarren-Import, Geilstraße, Johannes König, Liebenauer Strasse 14.



Waagen u. Gewichte,

vorschriftsmässig geacht,
empfohlen

Leonhardt & Schlossinger,

Gr. Ulrichstr. 18/15,
Eisenwaren-
u. Werkzeughandlung,
Magazin
für Haus und Küche.

MW Otto Inst.
Auftrag Buchdruckerei 45 MW
Halle a. S., Breiter Str. von 65-5 an,
la. Breiter 1000 St. 13. 1/2 1/2 1/2 1/2

Auction.

Freitag, den 30. d. Mts., Vorm.
von 10 Uhr an verleihere ich
wennsich der Gelehr. 39 folgende
Gegenstände:
1 Wädhelkraut, 3 Bettdecken u.
Matrassen, 2 Stuhlbezüge, 2 Stuhl-
bezüge, 1 Stuhlbezug, 1 Stuhl-
bezug, 1 Stuhlbezug, 4 Gebirg-
u. 2 Stuhl, 3 Stuhlbezüge,
Wädhelkraut u. v. d. d.
Freitag, den 12. 12 Uhr an: hiebei
3 Gebirg- u. 2 Stuhlbezüge, 23 ver-
schiedene neue Bilder.
Friedrich, Auctions-Commissar,
8 Wanderscheit, 70.